

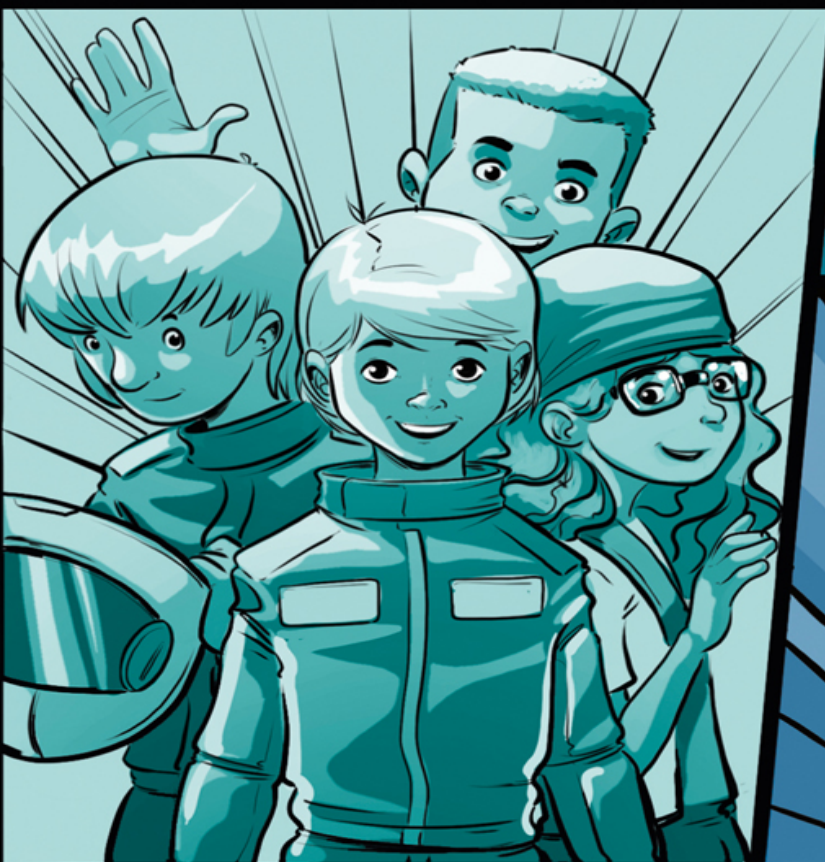


Fabian Lenk

TOP SPEED



Die Falle in der Schlangenkurve



COPPENRATH

Fabian Lenk

Top Speed
Die Falle in der Schlangenkurve

ISBN 978-3-649-66764-3

© 2015 Coppenrath Verlag GmbH & Co. KG,
Hafenweg 30, 48155 Münster
Alle Rechte vorbehalten, auch auszugsweise
Umschlaggestaltung: Zapf
Illustrationen: Zapf
Redaktion: Valerie Flakowski

www.coppenrath.de

In der Reihe „Top Speed“ von Fabian Lenk erscheinen die folgenden Titel

Band 1: Top Speed. Die Falle in der Schlangenkurve
(eBook: 978-3-649-66764-3 / Buch: 978-3-649-61794-5)

Band 2: Top Speed. Der rote Lotus
(eBook: 978-3-649-66765-0 / Buch: 978-3-649-61795-2)

Band 3: Top Speed. Duell ohne Regeln
(eBook: 978-3-649-66818-3 / Buch: 978-3-649-61958-1)

Fabian Lenk

TOP SPEED

Die Falle in der Schlangenkurve

Band 1



Mit Illustrationen von Zapf

COPPENRATH

DAS DUELL DER FREUNDE

Mist, das wird eng!, dachte Mick.

Der 11-jährige sah den »Trichter« auf sich zufliegen, eine fiese, schmale Stelle auf der Kartbahn.

Runter vom Gas? Niemals! Denn hinter ihm lauerte sein Verfolger, der jede Schwäche ausnutzen würde.

Jan, der wie Mick zum Top-Speed-Team gehörte. Jan war Micks Freund. Und sein Gegner, jedenfalls im Moment.

Mick jagte sein smaragdgrünes Kart mit den goldfarbenen Streifen ungebremst erst durch den Trichter und dann durch die lang gezogene Linkskurve, die dahinter lag.

Es folgte ein kurzes Stück geradeaus. Der Fuß des Jungen stanzte das Pedal ins Bodenblech.

Gas, mehr Gas, Vollgas – Mick holte das Letzte aus dem Motor heraus. Jetzt musste er fast 100 Stundenkilometer schnell sein! Irre! Der Fahrtwind riss an Micks Helm.

Doch Vorsicht, gleich kam die erste S-Kurve, die sie »Schlange« getauft hatten! Und hinter Mick fuhr immer noch Jan, der nur auf einen Fehler seines Freundes wartete. Der darauf brannte, ihn endlich mal abzuhängen.

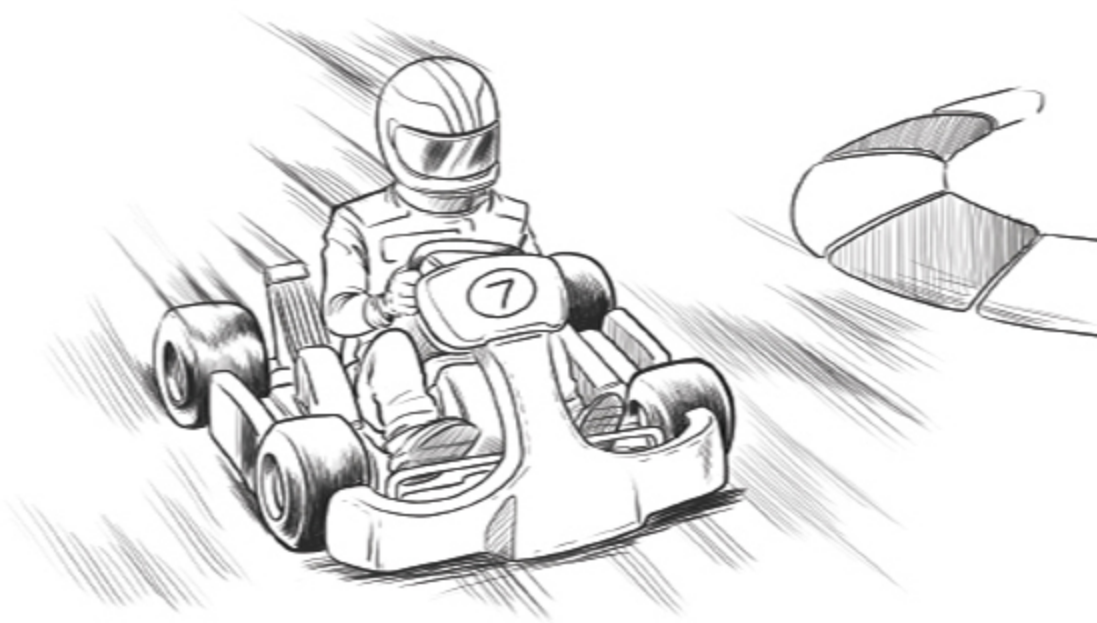
Jan wurmte es mächtig, dass er gegenüber Mick fast immer das Nachsehen hatte. Vielleicht lag es daran, dass Mick auf dieser Kartbahn aufgewachsen war. Vielleicht hatte er aber einfach nur ein wenig mehr Talent als Jan. Manche nannten Mick auch »Speedy«.

Die Schlange! Mick konzentrierte sich.

Mach die Kurve zu einer Geraden!, tönte die Stimme seines Dads in seinem Kopf.

Mick hörte eigentlich nicht gerne auf das, was Erwachsene sagten. Schon gar nicht, wenn es sich dabei um Lehrer handelte (vermutlich war Mick deshalb auch in der Schule keine große Leuchte). Aber bei seinem Dad machte er meistens eine Ausnahme. Zumindest, wenn es um den Motorsport ging. Denn davon hatte sein Vater wirklich Ahnung.

Eduard »Ed« Winter hatte sein Wissen an seine Söhne weitergegeben – an Jason, der bereits 21 Jahre alt war und seine erste Formel-1-Saison fuhr. Und an Mick, der sich noch im Kartsport austobte, aber ebenfalls von der Formel 1 träumte.



Mach die Kurve zu einer Geraden!

Okay, dachte Mick. Mit möglichst wenig Lenkeinschlag ging er die S-Kurve an. Er bremste außen leicht an, zog nach innen und beschleunigte dann in einem weiten Bogen aus der Kurve heraus. Rechts und links flog der Wald an ihm vorbei. Sein Renner klebte förmlich auf der Piste, Mick verschenkte keinen Zentimeter. Perfekt!

Mann, was gab es Cooleres, als mit einer kleinen, giftigen Kiste auf *Slicks* durch die Landschaft zu brettern?

Halt, stopp! Siegen war noch cooler als einfach nur zu brettern.

Er warf einen kurzen Blick zurück.

Jan, der wie immer seinen gelben Helm trug, war vielleicht 20 Meter entfernt. Er ließ nicht locker, natürlich nicht. Jan war ehrgeizig, manchmal sogar ein wenig verbissen.

Mick schaute wieder nach vorn, denn jetzt kam die Rechtskurve am Ende der Schlange. Eine kleine Unebenheit auf der Piste schüttelte ihn heftig durch. Jeder kleine Buckel, jedes Schlagloch wurde eins zu eins an das Kart weitergegeben, das keinerlei Federung besaß.

Aber genau das liebte Mick. Er musste die Bahn spüren, jede ihrer hässlichen Narben und jeden ihrer tückischen Buckel. Sonst könnte er sich gleich in ein weiches Sofa setzen und ein Rennen in der Glotze anschauen. Das hier, das war Kart-Sport pur!

Die Rechtskurve!

Mach die Kurve zu einer Geraden!

Mick steuerte seinen Renner elegant hindurch. Nun kam erneut eine Gerade. Vollgas! Er holte das Letzte aus seinem *Zweitaktmotor* heraus. Die Maschine dröhnte.

Doch da, zwei Schnecken: Besucher der Kartbahn, die vermutlich ihre allerersten Runden in geliehenen Wagen drehten! Einer hatte einen schwarzen, einer einen rosaroten Helm. Rosa? Das ging gar nicht! Die beiden tuckerten auch noch fast nebeneinander her.

Stellt euch doch gleich quer!, fluchte Mick in Gedanken. Ist das hier ein Bobbycar-Rennen?

Er preschte heran, saugte sich kurz im Windschatten an dem Träger des rosa Helms fest, tauchte dann wieder daraus hervor, war schließlich auf gleicher Höhe und zischte zwischen den beiden menschlichen Bremsklötzen hindurch.

Ja!

Auch Jan versägte die Fahrer.

Links von Mick tauchten der kleine Kiosk und der Aussichtsturm auf, wo sich bei den Rennen an den Wochenenden die Zuschauer drängten. Heute standen dort oben nur wenige Leute, schließlich war Donnerstag. Die Zuschauer, meist Mütter und Väter, beobachteten die Handvoll Hobbyrennfahrer auf der Piste beim Training. Sicher war ihnen auch nicht das heiße Duell zwischen Mick und Jan entgangen.

Die beiden bereiteten sich auf ihr erstes großes Rennen vor, das am kommenden Sonntag auf dieser Bahn stattfinden würde. Sie starteten in der *Bambini-Gazelle-Klasse* bei der *DMV Kart Championship* mit ihren fünf Rennwochenenden.

Mick wollte dieses Rennen unbedingt gewinnen. Das hier war sein Zuhause, sein Wohnzimmer, seine Strecke. Hier kannte er jede Kurve, jede Ritze im Beton und jedes verdamnte Schlagloch. Er wollte den Sieg. Heute galt es, möglichst gute Rundenzeiten zu erzielen.

Runter vom Gas, leicht anbremsen mit viel Gefühl, denn jetzt kam die tückische »Welle«, eine ziemlich heftige Kombination aus zwei Links- und einer Rechtskurve. Die kleinen Reifen radierten über den Asphalt, Mick wurde durchgeschüttelt.

Doch in der zweiten Linkskurve übertrieb er es. Das Heck brach ein wenig aus, und er fürchtete schon, sich quer zu stellen! Er lenkte gegen, kam von der Ideallinie ab, driftete nach außen. Die *Curbs* flogen auf ihn zu.

Mach jetzt keinen Mist!, fluchte Mick leise. Denk an deine Rundenzeiten!

Er setzte kurz auf einem Curb auf – und schon war Jan direkt hinter ihm. Er wollte rechts an Mick vorbei.

Doch Speedy machte seinem Namen alle Ehre. In letzter Sekunde bekam er buchstäblich noch die Kurve, zog nach innen, drängte Jan ab und hielt einen winzigen Vorsprung vor seinem Freund. Mit quietschenden Reifen trieb er das Kart durch die Kurve.

Hinter der »Welle« ging es nach rechts in die üble »Spitzkehre«, die Mick und seinen Verfolger Jan auf eine längere Gerade führte – vorbei am Fahrerlager und dem Campingplatz. Dann folgte die Boxengasse mit der Halle, in der sich die Werkstatt und die Leihkarts befanden. Daneben war das Wohnhaus der Winters.

Schließlich kam der Start- und Zielbereich mit der kleinen weißen Holzbude, auf der ein Schild mit der Aufschrift *Race Control* thronte. Auch hier waren einige Zuschauer und die beiden weiteren Mitglieder des Top-Speed-Teams mit ihren Stoppuhren: Benjamin, der wegen seiner Größe nur Big Ben genannt wurde, und Micks Cousine Lara, die wie üblich ihren Mops Mortimer dabei hatte.

Dicht hintereinander jagten Mick und Jan über die weiße Linie und unter der Fußgängerbrücke hindurch, die sich über die Piste spannte. Dann starteten sie in eine Runde, bei der sie drei weitere Schnecken locker überholten.

Diese brachten Mick und Jan allerdings nicht zu Ende, sondern stoppten in der Boxengasse und parkten ihre Karts in der Garage. Für heute war Feierabend.

Mick stieg aus dem Schalensitz, nahm den blauen Helm ab und zog die Kopfhaube sowie die Handschuhe aus.

Schon kam Jan auf ihn zu. Wie Mick trug auch er einen Rennoverall aus flammfestem *Nomex*.